Fir eng sozialgerecht energetesch Transitioun – fir eng méi krisefest weltwäit Liewensmëttelversuergung

Der von Putin ausgelöste Krieg löst unsagbares menschliches Leid aus. Der Mouvement Ecologique verurteilt, wie die absolute Mehrheit der Menschen weltweit, diesen sinnlosen und zerstörerischen Krieg mit aller Deutlichkeit.

Die geopolitischen Auswirkungen dieses Krieges sind derzeit in ihrer Tragweite nicht abschätzbar. Er führt jedoch jetzt schon in aller Deutlichkeit vor Augen, wie verletzlich und abhängig wir in den Bereichen der Energie- und Ressourcenversorgung sind. Ebenso gravierend sind die Auswirkungen auf die Landwirtschaft und die Lebensmittelversorgung. In Ländern, die bereits seit Jahrzehnten auf massive Nahrungsmittelimporte aus der Ukraine angewiesen sind, riskieren Millionen Menschen Hunger zu leiden. Allgemein steigende Grundnahrungsmittelpreise und die fehlende Ernährungssouveränität in vielen Ländern (zu der unsere europäische Agrarpolitik weiterhin beiträgt), stehen mitverantwortlich für diese katastrophale Situation.

Verstärkte Fluchtbewegungen mit all ihren sozialen und humanen Konsequenzen würden in dem Fall sicherlich eine Folge sein. Die sich vom Krieg bereits angebahnte Düngemittelkrise, ausgelöst durch die energieintensive Düngemittelproduktion, welche für manche Werke bereits unrentabel zu werden drohte, wird nun durch Exportverbote von Ammonium und Phosphat aus dem großen Produktionsland Russland maßgeblich verschärft. Die konventionelle Landwirtschaft steht zunehmend unter Druck.

Nach der COVID-Krise wird uns nun somit noch ersichtlicher, wie fragil unsere aktuelle gesellschaftliche Lebenssituation in Europa aufgrund der Anfälligkeit des Energiesystems sowie der Lebensmittelversorgung ist.

Angesichts:

- der nicht länger hinnehmbaren Abhängigkeit von fossilen Energieträgern;
- der hohen Fragilität der weltweiten Lebensmittelversorgung bedingt durch das aktuelle hochsubventionierte Erdöl-abhängige (Kunstdünger, Pestizide, Agrarsystem);
- der existenziellen Bedrohung der Menschheit durch die Klima- sowie die Biodiversitätskatastrophe,

fordert der Mouvement Ecologique die politisch **Verantwortlichen auf:**

- die energetische Transition mit doppelter Schlagkraft anzugehen und dabei alle rechtlichen und finanztechnisch regulierenden Möglichkeiten auszuschöpfen sowie massiv in die Bereiche Beratung und Förderung zu investieren: Energiesparen – Energieeffizienz – erneuerbare Energieproduktion;
- finanzschwächere Personen und Haushalte spezifisch in der energetischen Transition zu unterstützen, anstatt mit dem Gießkannenprinzip zu verfahren;
- die gesellschaftlichen Kräfte zu bündeln und thematische „Energetische“ zu organisieren (Industrie, Handwerk, Arbeitnehmer, Gewerkschaft u. a.m.) und sektorspezifische Lösungen im Hinblick auf die notwendige Transition auszuarbeiten;
- die seit Langem bekannten Maßnahmen - Altbausanierung, Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden, Vorschrift von PV-Anlagen auf Neubauten und Industriehallen bei der Baugenehmigung u.a.m. - müssen weitaus stringenter und konsequenter umgesetzt werden;
- neue Wege zu begehen, wie z. B. auch die energetische Sanierung von Häusern bei einkommensschwachen Haushalten substanziell zu verbessern;

- einer Laufzeitverlängerung aktueller AKWs zuzustimmen, sowie Atomkraft nicht als Brückentechnologie zu akzeptieren;
- kreative Instrumente und Schritte zu ergreifen, die z. T. auch mit einem Gewinn an Lebensqualität verbunden sein können und für eine andere Wertehierarchie stehen, wie z.B. auch Ideen wie der „Autofreie Sonntag“, Tempolimits usw., wie sie auch von der europäischen Energieagentur gefordert werden;
- den oftmals aktuell geforderten kurzfristigen Lösungsvorschlägen, wie die Aufweichung der neuen europäischen Agrarpolitik zur landwirtschaftlichen Intensivierung und kurzzeitigen Nahrungsmittelsteigerung entgegenzutreten und diesen langfristigen Visionen einer vielfältigen regionalen Produktion entgegenzusetzen, welcher einer vollwertigen menschlichen Ernährung, den Naturkreisläufen und Ressourcen gerecht wird;
- die Förderung eines kreislaufbasierten Biolandbaus mit aller Konsequenz voranzutreiben (u. a. Kantinen im öffentlichen und subventionierten Bereich), neue und alte Formen der bäuerlichen Landwirtschaft und ihrer Vermarktungswege durch gezielte Förderung unterstützen und entsprechend den Luxemburger Strategieplan der europäischen Agrarreform zu überarbeiten sowie gegen landgrabbing in den Ländern des Südens einzutreten.

Dabei verwehrt sich der Mouvement Ecologique gegen jedwede Infragestellung der CO2-Steuer, die zudem nur einen marginalen Teil des Treibstoffpreises ausmacht. Auch ökonomische Akteure sehen diese Steuer als zentrales Lenkungsinstrument der energetischen Transition, das nicht in Frage gestellt werden darf. Wobei eine soziale Abfederung unabdingbar ist.

Unsere Gesellschaft muss eine reelle Zeitenwende im Sinne einer Dekarbonisierung sowie eine krisenfestere Energie- und Lebensmittelversorgung einleiten. Der Mouvement Ecologique erhofft einen Schulterschluss zwischen allen Akteuren, um einen Ausweg aus der heutigen höchst dramatischen Situation zu entwickeln und diese als „Chance“ nutzen, eine resiliente, zukunftsfähige Gesellschaft und Wirtschaft zu entwickeln.